

# PROJETO FÓRUM DE PAZ

COMISSÃO DE JOURNALISTAS\_KUMPUDURIS DI PAZ



## FRIEDEN IN BEWEGUNG

Anlässlich des 14. Jahrestags der Gründung von GTO-Bissau und zur Eröffnung der 2. Vollversammlung des "Friedensforums" am 8. April 2018, setzten sich in Bissau mehr als 200 Friedensaktivist\*innen in Bewegung, und machten durch den ersten öffentlichen Auftritt zweier Riesenmarionetten auf sich aufmerksam. Der Nationengründer Amilcar Cabral, und Nimba (Fruchtbarkeitsgöttin der Nalu-Ethnie) als "Mutter Guiné" wurden, im Rahmen des zfd-Projektes Nr.668, einer Kooperation zwischen GTO-Bissau (Gruppe des Theaters der Unterdrückten) und dem weltfriedensdienst e.V., in Zusammenarbeit mit der Organisation Edukarte Valparaiso (Chile) produziert.



Mehr als 200 Friedensaktivist\*innen aus allen Regionen des Landes, die in den vergangenen drei Jahren durch das zfd-Projekt in Friedensbildung und friedlicher Konflikttransformation (populäre Mediation) ausgebildet worden waren, hatten sich am Denkmal für die Märtyrer von Pindjiguiti eingefunden, um sich gemeinsam mit ihren symbolischen Vorfahren "auf den eigenen Beinen gehend und vom eigenen Kopf geführt"<sup>1</sup> in Bewegung zu setzen. Der Umzug der Riesenmarionetten wurde vom Klang der Trommeln und Gesängen in der nationalen língua franca begleitet, dem Crioulo von Guiné-Bissau, die verkündeten "Schaut her ihr Alten, Cabral ist gar nicht tot, schaut her ihr Kinder, Mamá Guiné ist gar nicht gestorben".



Auf dem 4 km langen Weg durch die Hauptstadt, wurde der interessierten Öffentlichkeit eine Repräsentation der oft angerufenen "Mutter Guiné" in Form der **Nimba** nahegebracht, der Fruchtbarkeits- und Brüderlichkeitsgöttin der Nalu-Ethnie aus dem Süden des Landes, an die sich Frauen aller Ethnien und Länder der Welt wenden (können), um schwanger zu werden. Mit dieser Figur ehren die Friedensaktivist\*innen die indigenen Völker Westafrikas, appellieren an die dringende Notwendigkeit, die heiligen Wälder vor der Zerstörung durch den Tropenholzhandel zu schützen und möchten darauf hinweisen, dass "Mutter Guiné" alle ihre Kinder gleichermaßen liebt und stolz auf sie ist.

Bei ihrer Ankunft am Platz der Märtyrer von Pindjiguití, historischem Schauplatz des Kampfes für Würde und Rechte der Hafearbeiter, rief Nimba ihren berühmtesten Sohn herbei, den Vater der Nation, Amilcar Cabral, um sich mit ihm gemeinsam auf den Weg durch die Hauptstadt zu machen, und zur Einheit, Brüderlichkeit und Dialog zwischen ihren Nachkommen in Guiné-Bissau aufzurufen. Ihr Ruf wurde von GTO-Bissau und den dort versammelten 11 Gruppen von Friedensaktivist\*innen unterstützt, indem sie gemeinsam die Nationalhymne „Dies ist unser geliebtes Vaterland“ anstimmten, in der vom Auftrag, den Frieden und den Fortschritt aufzubauen, die Rede ist, worauf auch die Eigenbezeichnung „Kumpuduris di Paz“ der Friedensaktivist\*innen beruht.



<sup>1</sup> gemäß einer oft wiedergegebenen Formulierung von Amilcar Cabral bezüglich des Motivs für den Unabhängigkeitskampf

# PROJETO FÓRUM DE PAZ

COMISSÃO DE JORNALISTAS\_KUMPUDURIS DI PAZ

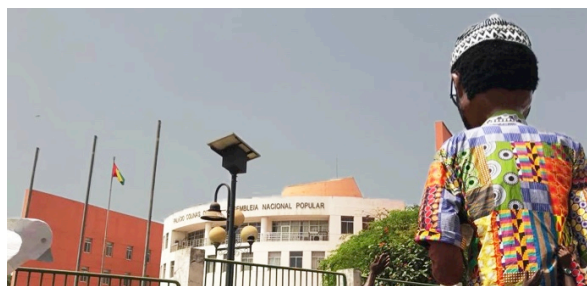


Die Darstellung des freundlich lächelnden **Amílcar Cabral** soll den entmutigenden Effekten der Erinnerung an den gewaltsamen Tod von Amílcar Cabral entgegenwirken, dessen Gedenken üblicherweise durch Schweigeminuten Genüge getan wird. In der Absicht, die Trauer durch resiliente Energie zu transformieren, entschieden sich die „Kumpuduris“ dafür, ihren Nationengründer in Bewegung zu versetzen, und ihn in Interaktion mit der Bevölkerung zu bringen, um Ermutigung im Bewusstsein der Menschen zu verankern.



Die beiden Figuren, die während eines Monats intensiver Arbeit erschaffen wurden, symbolisieren Ursprung und Leitbilder für eine konstruktive Neubewertung der Geschichte, im Hinblick auf ein friedliches Zusammenleben in Guiné-Bissau. Den „Kumpuduris“ zufolge bestand weiterhin die Notwendigkeit, den Weg ihrer Vorbilder vom Schmutz zu reinigen, wozu sie Besen benutzten, die ihrerseits – durch ihre zusammengebundenen Palmrippen – überlieferte Symbole für die Einheit der Menschen und ihrer kollektiven Zugehörigkeiten darstellen. Damit wurde auch die Vorstellung der Aktivist\*innen des Friedensforums über den Umgang mit den Problemen der Vergangenheit ausgedrückt, für die Verantwortlichkeiten identifiziert werden müssten, um eine ehrliche Versöhnung und die Schaffung eines wahrhaftigen Friedens auf dem Boden des Vaterlandes zu ermöglichen.

Auch das **TCHAPA-TCHAPA** genannte bunte Flickenhemd, mit dem **Amílcar Cabral** 45 Jahre nach seinem Ableben nach Bissau zurückkehrte, weist auf die ethnische und kulturelle Diversität des Landes hin, da es aus verschiedenen Stoffen besteht, und die verschiedenen Ethnien, religiösen Bekenntnisse und parteipolitischen Färbungen repräsentiert. Aus Sicht der „Kumpuduris“ steht es jedoch auch für eine konstruktive Kultur des Dialogs, so wie sie im Friedensforum gepflegt wird, wo Meinungen nicht in Konkurrenz zueinander gebracht werden, sondern sich im Bemühen um ein umfassenderes Verständnis füreinander ergänzen, wodurch die Beteiligten dabei unterstützt werden, gerechtere und nachhaltigere Lösungen für ihre Streitfragen zu finden.



Auf seinem Weg durch die Allee Francisco Mendes, entschied sich Amílcar Cabral dafür, seine dort noch lebenden ehemaligen Kampfgefährten zu begrüßen, um sie an die Einheit zwischen den Völkern und den Kombattanten zu erinnern, die einst für den Erfolg des Unabhängigkeitskampf ausschlaggebend gewesen war, das sogenannte Minimalprogramm. Die Gültigkeit dieses Postulats der Einheit und Kohäsion aller „Zweige des einzigen Stammes, mit den Augen auf dasselbe Licht gerichtet“ (so die

Nationalhymne) sei auch zur Verwirklichung des Maximalprogramms, den Fortschritt, auf den die Bevölkerung von Guiné-Bissau Amílcar Cabral zufolge „ebenso wie alle Völker der Welt ein Recht hat“ unabdinglich.



# PROJETO FÓRUM DE PAZ

COMISSÃO DE JORNALISTAS\_KUMPUDURIS DI PAZ



Während sich Amilcar Cabral durch die Strassen und Alleen der Hauptstadt bewegte, begrüßte er lächelnd auch – und vor allem – die Kinder am Rande seines Weges, mit Gesten des Respekts und der Liebe, um ihnen Freude, Hoffnung, Glück und Brüderlichkeit zu vermitteln. Diese erwiderten seinen Gruß mit Tränen in den Augen, schüttelten seine Hand, umarmten ihn, und waren sichtlich berührt. Indem Amilcar seine Hand nach der Berührung an sein Herz führte, drückte er seine aufrichtige Hoffnung dahingehend aus, dass die Kinder, die den Grund für seinen Kampf für die Unabhängigkeit seines Volkes bildeten, eines Tages sein Maximalprogramm des Fortschritts ausführen werden.



Unterwegs wurden Papiernelken an Polizist\*innen, Militär und andere Zuschauer\*innen ausgegeben, um Frieden und Einheit zwischen der Bevölkerung und ihren Verteidigungs- und Sicherheitskräften zu stärken. Sie sollten an die portugiesische Nelkenrevolution erinnern, in der durch Blumen in den Gewehrläufen ein Bekenntnis der Gewaltfreiheit des Militärs ausgedrückt worden war. Die Nelkenrevolution hatte zum Ende der portugiesischen Diktatur geführt, den Weg für die

Anerkennung der Unabhängigkeit Guiné-Bissaus durch das portugiesische Volk geebnet und die Dekolonisierung der restlichen afrikanischen Kolonien portugiesischer Sprache eingeläutet.

Mit ihrem Umzug wollten die „Kumpuduris“ ein Zeichen setzen, und ausdrücken, dass Amilcar Cabral nach Bissau zurückgekehrt ist, um sein Volk zu ermutigen, dass es noch immer möglich ist, seine Vision zu verfolgen, an die Einheit zwischen ihm und dem Volk erinnern, und bekannt geben, dass eine neue Generation in allen Regionen des Landes angetreten ist, um seine Ideen in die Praxis umzusetzen, indem sie sich der Schaffung einer Kultur des Friedens und des Fortschritts verpflichten, wie es die Nationalhymne vorgibt.



Die elf Gruppen von Friedensaktivist\*innen, repräsentiert durch elf Friedenstauben, bewegten sich durch die Allee Amilcar Cabral, über den Ché Guevara Platz, Allee Domingos Ramos, Allee Francisco Mendes und die Allee der Alten Kämpfer für die Freiheit des Vaterlandes, bis zur Universität

Amilcar Cabral, Schauplatz der Aktivitäten während ihrer zweiten Vollversammlung, wo sich die mehr als 200 Aktivist\*innen aus dem ganzen Land über ihre best practices in der Mediation

# PROJETO FÓRUM DE PAZ

COMISSÃO DE JORNALISTAS\_KUMPUDURIS DI PAZ



von insgesamt 54 kommunalen Konflikten austauschten, in denen sie seit 2015 Erfahrungen gewonnenen haben.

Im Anschluss an ihren ersten öffentlichen Auftritt in der Hauptstadt Bissau wird nun erwartet, dass Mamá Guiné und der Vater der Nation das Landesinnere aufsuchen, und ihre Botschaft der Einheit, Hoffnung und Brüderlichkeit in Dörfer und Gemeinschaften tragen.



Bissau, 12.Abril 2018